

ist das Prinzip des Ultramontanismus. Das dürfen wir nicht dulden! Die ganze Entwicklung unseres Volkes beruht auf dem Werke der Reformation. Bekennen wir dieses, so gehts mit uns zurück, wie mit allen Völkern, die sich der Reformation nicht angeschlossen. Darum bekämpfen wir den Ultramontanismus, um unseres Luthers, um unseres Glaubens, um unseres Volkes willen!

Nach dieser Ansprache, die eine treffliche Vorbereitung für den Hauptvortrag des Abends bildete, erhielt Herr Kunstschlossermesser Jörkler aus Thurn das Wort. Herr Jörkler ist einer der neuen Vorkämpfer der Los von Rom-Bewegung von jenseits der Grenze. Es verlohnt sich darum, zunächst den Sprecher und seinen Vortrag zu charakterisieren. Vor fünf Jahren übergetreten, kämpft er wohl erst seit einigen Monaten außerhalb seiner Gemeinde für die Bewegung. Er fällt aber schon heute seinen Platz an der Seite anderer bewährter Kämpfer, eines Gieseler, eines Ingnab, eines Schalle würdig aus, ja in der Wirkung des gesprochenen Wortes wird es ihm keiner so leicht gleich tun. Was Herr Jörkler vielleicht an Temperament abgibt, das ersetzt er durch die überaus glückliche Herausarbeitung der Punkte, die einem „Manne aus dem Volke“, dem jede rhetorische Vorbildung abgeht, selten zu eigen ist. In fließendem Dialog, in dem auch das unverfälschte „Duitschdömmisch“ nicht unangenehm wirkt, vermischt er einen gesunden Humor mit erfrischer Begeisterung für die hohe Sache der Los von Rom-Bewegung. Kurz: es spricht ein ganzer Mann aus ihm, wie sie uns Evangelisten — haben und drüben — zu Tugenden, zu Hunderten und Tausenden so bitter nat tun. Möge dem wackeren Kämpfer eine lange, segensreiche Tätigkeit im Dienste der herrlichen Sache beschieden sein!

Zu Beginn seiner Ausführungen hob Herr Jörkler die gemeinsamen Ziele der Deutschen diesseits und jenseits der Grenze hervor. Ihnen sei in Rom ein gewaltiger gemeinsamer Feind entstanden. Er griff zurück auf die ersten Anfänge der Los von Rom-Bewegung. Der Ruf: Los von Rom sei von Sup. D. Meyer-Weidau in Sachen kraftvoll aufgenommen worden und ihm verbante man in erster Linie die ganze segnete Bewegung. Das nationale Empfinden der Deutschen in Böhmen sei fast erloschen. Doch es erwache mehr und mehr und wo sich das nationale Bewusstsein wieder hebe, dort erwache auch ein weiteres Fühlen im Herzen: der Drang nach Befreiung aus der Gewissensknechtung durch Rom, der Durst nach dem wahren Evangelium! So ist die Los von Rom-Bewegung zugleich eine Bewegung hin zum Evangelium, eine zweite Reformation, die der Ultramontanismus umsonst zunächst tozulegen, dann tozuphotten und jetzt tozuschimpfen sucht. Welcher Mittel sich die Feinde in der Bekämpfung des Aufklärungswertes bedienen, das zeigte der Redner an einer Fülle von drastischen Beispielen, in denen die streupelose, eckte Jesuitische Unverfrorenheit auf der einen Seite ebenso zu Tage trat, wie die schier ungläublichen Erfolge der systematischen Volksverdummung. Es würde zu weit führen, wollten wir hier auf all' die Jesuitenstücke eingehen, die der Vortragende in seiner Tätigkeit für die evangelische Sache erfuhr; in solchen Dingen wirkt das gesprochene Wort weit besser, als ein Bericht, der ja lückenhaft bleiben muß. Mit wachsendem Interesse folgte die Versammlung den Worten des Redners, der oft von herzlichem Beifall unterbrochen wurde.

Erwähnt seien hier nur die Angaben Jörklers über die Entwicklung seiner Gemeinde Thurn. Der Redner trat vor fünf Jahren als einer der ersten in der Gemeinde Thurn über, mit ihm seine Frau. Er gab die erste Veranlassung zu der Berufung eines evangelischen Geistlichen nach Thurn. Heute zählt die Gemeinde über 2000 Seelen. Sie hat beinahe ausschließlich unvorständig gebaut; die Baukosten der Kirche werden sich auf etwa 400000 Mk. stellen. Wichtige Bodenverhältnisse beanspruchten allein für den Unterbau ein Drittel der Bausumme; zudem hat man auf Anraten der Reichsdeutschen sehr groß gebaut. Die Mittel verlagten und drohte die Substantiation der Kirche, die sicher ein Triumph ohnegleichen für die deutschböhmisches Feinde gewesen wäre! Da sprang der Evangelische Bund mit 100000 Mk. ein und den sächsischen Zweigvereinen fehlen zur Erfüllung ihres Anteils noch 5000 Mk., die bis Oktober n. B. sicher gesammelt sein werden. Auch die Katholiken bauen jetzt eine Kirche in Thurn. Umso mehr erwacht uns die Pflicht, den Übergang des evangelischen Gotteshauses in katholischen Besitz zu verhindern.

„Der Evangelische Bund“, so schloß der Redner, „ist die Kraft, auf deren Schultern die ganze Bewegung ruht. Wir wollen kämpfen und ringen bis Luthers Schutz und Trutzbild. Ein feste Burg ist unser Gott“ hinüberflingt nach Rom, daß der Vatikan erzittere. Mit der ganzen Kraft unserer Ueberzeugung wollen wir einstecken für unser Volkstum, unsern Glauben. Dann braucht uns auch nicht bange zu sein um die Zukunft — haben und drüben!“

Der Redner entsagte am Schluß seiner Ausführungen fürmlichen, langanhaltenden Beifall; Herr Pfarrer Dr. Wahl gab dem Dank der Versammlung noch in herzlichem Worten Ausdruck. Eine Sammlung für den Thurner Kirchenbau ergab unter dem gewaltigen Eindruck des Vortrages den erfreulichen Ertrag von fast 60 Mark.

Herr Kantor Franz-Grumbach gab den von den Herren Wegel-Wiesenhain und Pfäfers-Schiffeldorf geprägten Kassensbericht, der bei 454 Mark Einnahmen und 365 Mark 52 Pfg. Ausgaben einen Kassensolvenzstand von 88 Mk. 44 Pfg. ergab. Die Rechnung wird debattellos richtig gesprochen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und nachdem der Vorsitzende alle Freunde des evangelischen Bundes um eifrige Mitarbeit am segensreichenden Werke gebeten hatte, wurde die Versammlung mit dem Gesang des markigen Lutherliedes geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 30. Dezember 1904.

Der Bezirksausschuß der kgl. Amtshauptmannschaft Weizen genehmigte die ordnungsmäßigen der Gemeinden Rabstschütz und Gauerwitz,

Behalt der Gemeindevorstände betr. Erledigt hatte sich Punkt 9 der Tagesordnung, Einspruch gegen den Beschluß des Gemeinderates in Klipphausen, Wahlablehnungsgründe des Gemeindevorstandes betreffend, infolge Zurückziehung des Einspruches. — In der sich an die Sitzung anschließenden 2. Bezirkstagsversammlung wurden die Ergänzungswahlen für den Bezirksausschuß mittels schriftlicher Abstimmung vorgenommen. Die ausstehenden Herren wurden, und zwar Rittergutspächter Zeiger-Erbhain für die Hochschützener, Kommerzienrat Kurs-Weizen als Vertreter der Städte, Gemeindevorstand, Hauptmann v. K. A. D. Blümich-Weizen als Vertreter der Landgemeinden und Rentner Thienemann-Goswig als Freigewählter wiedergewählt.

Der Bezirksausschuß der kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt genehmigte die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse des Gemeindevorstandes von Zöllmen, ferner das Viersteuerregulativ der Gemeinde Burgwitz, welches den gleichartigen Bestimmungen der Gemeinde Oberwartha entspricht; den fünften Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Deuben, die Öffentlichkeit der Sitzungen des Gemeinderates betreffend, und die Geschäftsordnung zu diesen Sitzungen; das den Gemeinderat betr. Ortsstatut der Gemeinde Fördergersdorf; eine Grundstücks-Dismembration zu Bauzwecken in der Gemeinde Niederhermsdorf; die Errichtung einer Stauanlage in der Weisheit bei der Ochsenmühle seitens der Fa. Göttinger und Geißler in Dorshain unter Beilegung der gegen diese Anlage von den Gemeinden Dorshain und Höfendorf, sowie von Privaten erhobenen Widersprüche; die Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten durch die Gemeinde Mohorn.

Die städtischen Anlagen in Wilsdruff auf das Jahr 1905 wurden gestern vom Stadtgemeinderat auf Vorschlag des Herrn Bürgermeister Kahlenberger auf 72 Prozent der Staatseinkommensteuer festgelegt. Wir verweisen auf den Bericht über die Stadtgemeinderatsitzung.

Deffentliche Stadtgemeinderatsitzung am 30. Dez. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Es fehlen St. B. Hofmann (entschuldig) und St. B. Plattner. Bei Erledigung der Eingänge beschließt man zunächst, die Kosten der Anstalt für einen aus Anlaß von Kaisers Geburtstag veranstalteten Kommerz auf die Stadtkasse zu übernehmen. Gleichzeitig beschließt man einstimmig, in Zukunft stets von der Stadt aus an Kaisers und Königs Geburtstag einen öffentlichen Kommerz zu veranstalten. Herr St. B. Bretschneider beantragt hierzu, das Gehalt des Stadtmusikdirektors um jährlich 60 Mk. zu erhöhen und dem letzteren die Verpflichtung aufzuerlegen, an den beiden Tagen sein Chor der Stadt zum Kommerz zur Verfügung zu stellen. St. B. Schlichenmaier, St. B. Wägel, St. B. Lohner sprechen sich gegen Festlegung des Honorars aus; man solle von Fall zu Fall entscheiden. Der Antrag Bretschneider wird gegen 5 Stimmen angenommen, dadurch fällt der Antrag Lohner, von Fall zu Fall über das Honorar zu entscheiden. — Hierauf legt das Kollegium die Beratung des städtischen Haushaltungsplanes für 1905 fort. Der Vorsitzende gibt zunächst im Verfolg einer in letzter Sitzung gegebenen Anregung einige Erläuterungen zu zwei gegen das Vorjahr erhöhte Anlagen der Parochialkasse. Der im nächsten Jahre zu bedeckende Fehlbetrag in Höhe von 2000 Mk. aus dem laufenden Jahre sei entstanden durch aufgelaufene Zinsen beim Pfarrhausbau, durch notwendige Ueberschreitungen beim Bau selbst (Pflaster, Stühle für das Konfirmandenzimmer) usw. Der Zuschuß an die Kirchenkasse zur Deckung allgemeiner Bedürfnisse in Höhe von 4606 Mk. mache sich notwendig durch erhöhten Zinsaufwand (1440 Mk.); weiter werde durch ihn gedeckt der Zuschuß zur Accidenzklasse (1243 Mk.), der Fehlbetrag bei den geistlichen Kassen (1637 Mk.), die Kosten der Reparatur der Orgel nach der Trockenheit (117 Mk.) der Aufwand für Instandhaltung der Kirche und Friedhöfe (500 Mk.), die Reparaturen der Heilanlagen (123 Mk.), die Ausgaben für Unvorhergesehenes (500 Mk.) und endlich der Mehraufwand an Gehältern für den Kirchen- und Kirchenrechnungsführer (120 Mk.) Der Vorsitzende hebt unter Bezugnahme auf die bei der Eingemeindung Sachsborfs von der Kirchengemeinde Wilsdruff eingegangenen Verpflichtungen, über die sich St. B. Schlichenmaier in letzter Sitzung näherer Auskunft erbeten hatte, den nicht zu unterschätzenden direkten und indirekten Nutzen der Eingemeindung für Wilsdruff hervor. Nachdem sich hierzu noch St. B. Schlichenmaier geäußert, wird der Gegenstand verlassen und man geht zur allgemeinen Anlagenkassensache über. Man beschließt nach dem Vorschlage des Bürgermeisters Kahlenberger, auch im nächsten Jahre (wie 1904) an städtischen Anlagen 72 Prozent der Staatseinkommensteuer zu erheben; man erwartet hieraus eine Einnahme von 16975 Mk. Die Einnahmen aus dem Grundbesitz sind mit 4025 Mk. angesetzt, sodas die Gesamteinnahme aus städtischen Anlagen und Grundsteuer 21000 Mk. beträgt. Diese Summe wird überwiesen mit 11244,45 Mk. an die Stadtkasse, 3000 Mk. an die Armenkasse, 2535,55 Mk. an die Schulkasse, 4720 Mk. an die Parochialkasse und mit 1000 Mk. an die Feuerlöschkasse. Vor der Verabschiedung des Haushaltungsplanes weist St. B. Bretschneider wiederholt darauf hin, daß von den Erträgen der Sparkasse im letzten Jahre 7000 Mk. zuviel dem Reservefond überwiesen worden seien. Im jetzigen Haushaltungsplan habe man wiederum 29700 Mk. zur Ueberweisung an den Reservefond eingestellt, das überflüssige bei weitem den tatsächlichen Bedarf. Man solle letztere Summe vielleicht um 9000 Mk. kürzen und den Betrag den Reservefond zu allgemeinen Zwecken überweisen. Bürgermeister Kahlenberger empfiehlt mit Rücksicht darauf, daß sich die tatsächlichen Verhältnisse am nächstjährigen Jahresabschluss nicht übersehen lassen, es bei den Anlagen zu belassen, sich durch die Art der Einstellung aber die Verfügung über überflüssige Rücklagen zu sichern. Deshalb schlägt er vor, die 29700 Mk. nicht direkt dem Reservefond zu überweisen, sondern sie in Reserve zu stellen zur gestuften Ergänzung des Reservefondes.

Wachte das Einlegerguthaben nicht in dem Maße, wie es dieser Anlaß voraussetze, werde man den Ueberschuß am Jahresabschluss ohne Weiteres allgemeinen Zwecken zustellen lassen. St. B. Goerne unterstützt diese Anregung, und St. B. Bretschneider sagt dabei Verabredung. Damit ist die Haushaltungsberatung beendet. — An die Amtshauptmannschaft Weizen sind Gesuche um Errichtung eines Gewerbegerichtes für den Landbezirk Weizen ergangen. Die Aufsichtsbehörde wünscht die Ansicht der Gemeindevertretungen über die Anregung zu hören; insbesondere stellt sie die Frage zur Diskussion ob es sich empfehlen werde, für mehrere Industrieorte ein Gewerbegericht zu gründen. Bürgermeister Kahlenberger betont, daß für uns nur ein Wilsdruffer Gewerbegericht Wert habe; ein Gewerbegericht etwa in Weizen werde unverhältnismäßige Opfer an Zeit u. Geld erfordern. St. B. Schlichenmaier ist dagegen der Ansicht, daß auch ein Weizener Gewerbegericht für uns nicht ganz ohne Wert sei; der Apparat der Amtsgerichte in Gewerbebetriebsorten sei viel zu schwülstig. Die Frage St. B. Goernes, ob ein Bedürfnis vorliege, bejaht St. B. Schlichenmaier; bei den jetzigen Umständen lasse man vielfach Unrecht für Recht ergehen. Dies bestärkt St. B. Bretschneider, der die Angelegenheit zur näheren Prüfung einer Deputation überweisen möchte. Man beschließt für heute, sich im Prinzip mit der Errichtung von Gewerbegerichten einverstanden zu erklären, eine definitive Entscheidung aber von weiteren Informationen abhängig zu machen. — Die Pächterin des alten Elektrizitätswerkes, die Firma Klemm & Co., bittet um Erlaß der Miete für das 1. Quartal 1904; sie begründet ihr Gesuch damit, daß sie infolge baulicher Veränderungen ihren Betrieb erst am Ende des Vierteljahres aufnehmen konnte. Die Bauverwaltung lehnt eine Befürwortung des Gesuches ab. St. B. Trepte empfiehlt wiederholt warm die Genehmigung des Gesuches; man möchte froh sein, einen Pächter zu haben. St. B. Kanft wendet sich ganz entschieden gegen den Erlaß der Miete; die Pächterin wohne billiger als jeder Besther und Mieter. Mit der Genehmigung des Gesuches würde das Geld der Bürger verschleudert. St. B. Schlichenmaier weist darauf hin, daß die Firma z. B. nur 700 Mk. Miete bezahlt; später müsse sie 1200 Mk. bezahlen. Der jetzige billige Mietervertrag rechtfertige also kaum ein weiteres Entgegenkommen. St. B. Goerne empfiehlt, aus Billigkeitsgründen wenigstens einen Teil der Miete zu erlassen. In ähnlichem Sinne äußern sich St. B. Fröhlich, St. B. Bretschneider und Bürgermeister Kahlenberger. Man beschließt alsdann gegen 1 Stimme (St. B. Kanft), der Firma Klemm & Co. die Hälfte der Vierteljahrmiete (87,50 Mk.) zu erlassen. Zu einer baulichen Veränderung an dem alten Elektrizitätswerke gibt man der Firma die Genehmigung, lehnt jedoch die Uebernahme der Kosten auf die Stadtkasse ab. — Auf eine Anfrage des St. B. Lohner erklärt Bürgermeister Kahlenberger, die Bekanntmachung dieser Sitzung im „Wilsdr. Wochenbl.“ sei diesmal nur ausnahmsweise unterblieben, da die Tagesordnung nicht fertiggestellt gewesen wäre. — St. B. Kanft bittet den Vorsitzenden, darauf hinzuwirken, daß die Höhe der städtischen Anlagen den Steuerpflichtigen früher als bisher bekanntgegeben werden. Bürgermeister Kahlenberger erklärt, diese Verzögerung entstehe immer durch die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer; gegebenenfalls möchte man der Veranlagung die vorjährige Einschätzung zu Grunde legen. Schluß der Sitzung gegen 1/10 Uhr.

Ein gewaltiger Schneesturm herrscht seit gestern Abend. Der Verkehr auf den Straßen ist fast erloschen; man jagt, wie es im Volksmund heißt, nicht gern einen Hund heraus. Meldungen über Sturmschäden sind uns bisher nicht zugegangen.

Bei der letzten Viehzählung wurden in Niederhermsdorf bei 38 Viehhältern ermittelt 41 Pferde, 230 Rinder, 186 Schweine, 12 Fiegen und 1 Schaaf.

Morgen wird es Herrn Maschinenfabrikanten Friedrich Müller in Pöschappel (einem Wilsdruffer Kind) vergönnt sein, auf ein Vierteljahrhundert erstrecklicher Tätigkeit zurückzublicken zu können und an diesem Tage sein 25jähriges Geschäftsjubiläum zu feiern. Mit wenig Mitteln erbaute der Jubilar 1879 seine Fabrik. Er verlegte seine Haupttätigkeit auf den Bau von Maschinen für die Papierverarbeitung, in der Hauptfache für die Fabrikation von Chromo-, Glace-, Buntpapier und Tapeten. Durch neue Konstruktionen und viele selbständige Erfindungen entwickelte sich sein Geschäft in kurzer Zeit, so daß die vorhandene Konkurrenz bald eingeholt, sogar überflügelt wurde. Durch Reichpatente und 15 Gebrauchsmusterschutz sind viele Neuerheiten patentamtlich geschützt. Die Erzeugnisse des jetzt weltbekannten Establishments gingen nach allen Kulturländern ferner nach New-York, Philadelphia, Montreal, Buenos-Ayres, Rio de Janeiro, St. Paulo, Valparaiso, Sydney, Melbourne, Yokohama, Hongkong, Bombay, Smyrna, Alexandria. Die Papierzeitung ehrt den Jubilar durch folgende Zeilen: „Herr Friedrich Müller, Maschinenfabrikant in Pöschappel bei Dresden, feiert am 1. Januar 1905 das 25jährige Bestehen der von ihm gegründeten Fabrik. Diese hat zahlreiche neue oder verbesserte Bauarten von Maschinen der Buntfabrikation auf den Markt gebracht, die meist auf patentierter Erfindung des Inhabers beruhen. Herr Müller hat es durch Fleiß, Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit vom Monteur zum angesehenen Fabrikanten gebracht.“

Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehverversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschuß der Anstalt für staatliche Schlachtviehverversicherung hinsichtlich der in der Zeit v. 1. Januar bis 31. März 1905 statifunden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgelegt worden: A. Ochsen: 1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 71,00 Mk., 2) junge fleischige — ältere ausgemästete 67,50 Mk., 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere 63,00 Mk., 4) gering genährte jeden Alters 56,50

Mf., durch 1) v. wertlos höchst ältere Halbe genäh nährt magen streu gen ring v. fraufe Schu bereu 2) fl. sowie möße (San 5) a. Tiere abger ein A. weich dr ob werke mit durch mögl. Krag. Jasn zeitun Jate. Lade ein K. a. f. Nam vollf. Biga diele aus F. i. mehr. Firm. Der zugef. schreit von d. fehrre. Jette. Art teile und abref. Info. Adre. den Sum. Aufg. groß nur woch. Na. dung wied. die K. ist, v. Woh. und das Rau. unter. werd. geff. Tau. Tier. Rau. des über. Soh. Sein. heill. zu a. Nat. um woch. das Dr. Brin. groß. O. 2. Ma.